



An die landwirtschaftliche Bevölkerung!

Zum fünften Male ruft der Staat seine Bürger auf, ihm ihre verfügbaren Barichaffen anzuvertrauen, um den Kampf um die Existenz der Monarchie glücklich zu Ende führen zu können. Die Sicherheit und die Rentabilität dieser staatlichen Anleihe wurde der Öffentlichkeit bereits gründlich dargelegt.

Nur Eines sei noch beigelegt, was über jeden Zweifel erhaben ist: daß jede Million Kriegsanleihe den Wert jeder Million unseres Geldes erhöht.

Vom wirtschaftlichen Durchhalten hängt der Sieg ab. Um wirtschaftlich durchhalten zu können, müssen wir finanziell durchhalten.

An allen seinen Grenzen von einer Überzahl von Feinden bedroht, die unser heißgeliebtes Vaterland als Beute verteilen wollten, hat unsere Heimat in der Heldenmauer unserer und unserer Verbündeten Heere einen sicheren Schutz gefunden; vor dieser Heldenmauer wird der Ansturm unserer Feinde endgültig zusammenbrechen. Von Kindesjahren an haben wir gelobt: Gut und Blut für unsern Kaiser, Gut und Blut fürs Vaterland.

Was wir gelobt, das wollen wir auch halten und die Treue, welche unsere Helden auf dem Schlachtfelde mit ihrem Blute besiegelt, in der Verteidigung unseres Heimes und unserer ererbten Scholle auch damit beweisen, daß wir unser verfügbares Geld dem Vaterlande anvertrauen und dadurch diesem die Mittel geben, einen ehrenvollen Frieden zu erkämpfen.

Es läßt sich nicht leugnen, daß die Kriegswirtschaft auch dem Landwirte Einnahmen brachte, welche es ihm ermöglichen, in höherem Maße, als es sonst der Fall gewesen wäre, sich an der Zeichnung der Kriegsanleihe zu beteiligen, und es ist eine patriotische Pflicht, die im Kriege erworbenen Mittel dem Staate in möglichst hohem Maße zur Verfügung zu stellen.

In ernster Stunde wende ich mich hiemit an die gesamte Landwirtschaft Österreichs, an die großen und kleinen Landwirte aller Kronländer und aller Nationen unseres Staates mit dem warmen Appell:

Sie mögen durch reiche Zeichnungen ihre immer betätigte, nie wankende patriotische Opferwilligkeit beweisen, auf daß die Geschichte einst verzeichnen könne, daß die Landwirte Österreichs sich in der Stunde der Gefahr auch hier freudigen Herzens in die vordersten Reihen Jener gestellt haben, die dem Vaterlande gaben, was es notwendig braucht.

Heinrich Graf Clam-Martinic,
k. k. Ackerbauminister.

